

## Die Schulgemeinschaft

- Besprechen die SchülerInnen regelmäßig *Fragen ihres Zusammenlebens* im Klassenrat und gibt es einen Schülerrat, um Schulangelegenheiten zu diskutieren?
- Wird etwas unternommen, SchülerInnen mit der Schule vertraut zu machen, bevor sie vom Kindergarten in die Grundschule bzw. von dieser in die Sekundarstufe wechseln?
- Gibt es altersgemischte Lerngruppen?
- Vermeidet die Schule, eine überproportionale Anzahl von Jungen als lernbehindert oder verhaltensauffällig zu bezeichnen und zusammenzufassen?
- Werden SchülerInnen wie MitarbeiterInnen darin unterstützt zu äußern, wenn sie im Moment verletzt, deprimiert oder ärgerlich sind?
- Werden SchülerInnen wie MitarbeiterInnen darin unterstützt zu äußern, wenn sie im Moment positive Gefühle haben?
- Ist die Wertschätzung für die Vielfalt der Schülerschaft ein notwendiges Kriterium bei der Besetzung von Mitarbeiterstellen?
- Stimmen KollegInnen und schulische Gremien darin überein, woran *Schwierigkeiten und Stärken* von SchülerInnen erkannt werden und wie unterstützt werden soll?
- *Präsentiert* die Schule die Ergebnisse aus Gruppenarbeiten, sowie individuelle Leistungen von Mädchen und Jungen gleichermaßen?

## Der Unterricht in der Klasse

- Bitten sich SchülerInnen gegenseitig um *Hilfe* und bieten sie Hilfe an? Sagen sie Mitarbeitern Bescheid, wenn sie Hilfe brauchen?
- Erkennen die SchülerInnen Leistungen derer an, die von einem anderen Punkt aus starten – sowohl bei leistungsstarken als auch bei leistungsschwachen?
- Werden alle SchülerInnen darin bestärkt, sich *hohe Ziele für das eigene Lernen* zu setzen?
- Werden SchülerInnen zu Prüfungen aufgefordert, wenn sie inhaltlich soweit sind und nicht zu einen festgesetzten Zeitpunkt?

- Werden alle SchülerInnen darin bestärkt, stolz auf ihre Leistungen zu sein und die Leistungen anderer zu würdigen?
- Wirken MitarbeiterInnen negativen Einstellungen entgegen, die „streb-samen“ und leistungsstarken Schülern gelten?
- Geht man auf Versagensängste von SchülerInnen entlastend und unterstützend ein?
- Wird bei der Zusammenstellung von Lerngruppen auf Freundschaften und die Gegenwart anderer mit gleicher Muttersprache geachtet und gibt es die Möglichkeit, die Gruppen zu wechseln?
- Gibt es Strategien, Beschämungen zu vermeiden, falls Leistungsgruppen gebildet werden?
- Werden die Sitzordnungen verändert, um die Lernchancen für alle zu verbessern?
- Beteiligen die MitarbeiterInnen die SchülerInnen an Entscheidungen über Unterrichtsinhalte und Lernwege?
- Werden Versuche, *Hindernisse für das Lernen und die Teilhabe* eines Schülers zu beseitigen, als Möglichkeit gesehen, die Lernerfahrungen aller SchülerInnen zu bereichern?
- Verbessern individuelle Entwicklungspläne für einige SchülerInnen die Lernbedingungen für *alle* SchülerInnen?
- Steigert der Unterricht das Lernen und die Freude am Lernen aller SchülerInnen und fördert er das Nachdenken über das eigene Lernen und den Austausch darüber?
- Werden die SchülerInnen ermuntert, Sichtweisen zu erkunden, die sich von ihren eigenen unterscheiden?
- Werden die *Stärken jeder Person* innerhalb der Lerngruppe bekannt gemacht und wirksam?
- Werden die SchülerInnen ermutigt, die Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und zusammenzufassen, was sie gelernt haben?
- Wird den Schülern vermittelt, wie sie forschen, ihre Arbeit organisieren und ein Thema bearbeiten können?
- Werden die Kenntnisse und Fertigkeiten, die von den SchülerInnen selbstständig erarbeitet wurden, geschätzt und im Unterricht *genutzt*?
- Lernen die SchülerInnen, aus verschiedenen Beiträgen der Gruppe einen gemeinsamen Bericht zusammenzustellen?
- Sind die Abläufe und Regeln im Unterricht stimmig und eindeutig?
- Wird mit den Schülern gemeinsam beraten, wie die Arbeitsatmosphäre verbessert werden kann?

## Die Teamarbeit der KollegInnen

- Hat die Koordination von Unterstützung einen hohen Stellenwert in der Schule und sind die Strukturen für alle transparent, die an der Unterstützung mitwirken?
- Wird der Unterricht so geplant, dass die Anwesenheit aller Erwachsenen voll genutzt wird?
- Werden die Ressourcen für SchülerInnen mit „sonderpädagogischem Förderbedarf“ genutzt, um die Kompetenzen der Schule zu steigern, *auf Vielfalt einzugehen*?
- Sind den MitarbeiterInnen alle außerschulischen Dienste bekannt, die die Entwicklung von Lernen und Teilhabe in der Schule unterstützen können?
- Fühlen sich alle MitarbeiterInnen für die Umsetzung des Schulprogramms verantwortlich?
- Fühlen sich *alle* MitarbeiterInnen für das Lernen *aller* SchülerInnen in ihrem Unterricht verantwortlich?
- Werden die MitarbeiterInnen darin ausgebildet, effektiv und multiprofessionell die Zusammenarbeit zu planen und durchzuführen?
- Ist die Teamarbeit der Mitarbeiter ein *Modell für die Kooperation* der SchülerInnen?
- Wird akzeptiert, dass MitarbeiterInnen ihre persönlichen negativen Gefühle gegenüber SchülerInnen hinter verschlossenen Türen aussprechen, um damit fair umgehen zu können?
- Vermeiden die MitarbeiterInnen eine Sichtweise, die *Hindernisse für das Lernen und die Partizipation* vor allem durch „Defizite“ oder „Schädigungen“ der SchülerInnen erklärt?
- Werden individuelle Förderpläne für alle SchülerInnen gemeinsam mit ihnen selbst, ihren Eltern und allen beteiligten Mitarbeitern erstellt?
- Beschreiben Gutachten zur „Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs“ auch die notwendigen Veränderungen in der Lern- und Lehrorganisation, die für das gemeinsame Lernen mit anderen SchülerInnen nötig sind?
- Schließt die Unterstützung bei Verhaltensschwierigkeiten die Reflexion ein, wie Unterricht verbessert und *Hindernisse für das Lernen* für alle SchülerInnen abgebaut werden können?

## Die Kooperation mit Eltern und andere Kooperationspartnern

- Sind *Informationen über die Schule* für alle zugänglich, transparent und verständlich, z. B. in verschiedenen Sprachen bzw. in einfacher Sprache, auch im Internet nachlesbar?
- Können Eltern bei verschiedenen Anlässen Sorgen in Bezug auf ihre Kinder und deren Fortschritte besprechen?
- Fördern die MitarbeiterInnen die *Anteilnahme der Eltern* an ihren Kindern?
- Wird den Eltern aufgezeigt, wie sie das Lernen ihrer Kinder *zu Hause unterstützen* können?
- Würdigt die Schule lokale Kulturen etwa durch Ausstellungen?
- Werden alle lokalen Gruppierungen als Ressourcen für die Schule gesehen?
- Bestärkt die Schule Bestrebungen von Mitgliedern lokaler Gruppierungen, in der Schule mitzuarbeiten?
- Ist die Schule an übergreifenden Gremien beteiligt, die regelmäßig tagen, z. B. als Stadtteilkonferenz?

(vgl. Boban/Hinz 2003)

Aus:

Reinhard Stähling: „Du gehörst zu uns“ - Inklusive Grundschule.  
Ein Praxisbuch für den Umbau der Schule.  
Baltmannsweiler: Schneider 2006, S. 148-151